

Leseprobe



THETAER
HOFFMANN

JAHRE OHNE SOMMER

Uraufführung
von Amanda Lasker-Berlin

Premiere: 13. Oktober 2024

THEATERPÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL

Liebe Pädagog*innen,

das Auftragswerk *Jahre ohne Sommer* wirft einen Blick auf die Zeit der Hexenverfolgung in Bamberg. Bei der Recherche stieß die Autorin und Regisseurin Amanda Lasker-Berlin in der Staatsbibliothek Bamberg auf zahlreiche Originaldokumente wie Anklageschriften und Verhörprotokolle, aber auch Briefe der Angeklagten aus dem Gefängnis. Diese Dokumente lassen einen breiten und genauen Blick auf die damaligen Zustände in Bamberg wie anderswo zu. So entstand ein Stück, das Fiktion mit historischen Fakten verbindet und die Hexenverfolgung zur damaligen und zur heutigen Zeit thematisiert.

Im Stück findet eine Chronistin im Archiv Dokumente zu Menschen, die der Hexenverfolgung zum Opfer gefallen sind. Diese Geschichten werden kombiniert mit einem Fall aus der Gegenwart. Was alle gemeinsam haben: Menschen werden bis zum Tod verfolgt. Gerade Frauen waren damals stark von der Hexenjagd betroffen und fielen ihr zum Opfer. Ähnliche Dynamiken sind auch heute noch in der Gesellschaft auffindbar, wie man am Beispiel der im Stück auftretenden Ärztin aus Österreich sehen kann, die sich nach einem vorschnell abgesetzten Tweet einer online-Hetze ausgesetzt sieht.

Die Figuren, denen die Chronistin begegnet, sind alle auf Menschen, die nachweislich existiert haben. Ihre Geschichte und ihre Darstellung im Stück beruht auf dem gefundenen Material, das durch die Autorin weitergedacht und durch Fiktionales erweitert wurde.

Der Titel *Jahre ohne Sommer* bezieht sich zum einen auf die grauenhaften Geschehnisse und die Stimmung der Zeit, andererseits wird damit auf die Naturkatastrophe der Kleinen Eiszeit angespielt, die Missernten und soziale Misstände zur Folge hatte.

In dieser Materialmappe finden sie Informationen zum Hexenglauben allgemein und zur Verfolgung von Frauen in der frühen Neuzeit. Außerdem wird der Fall der österreichischen Ärztin Lisa-Maria Kellermeyr autofiktional dargestellt und der eigentliche Grund für die Jahre ohne Sommer, die Kleine Eiszeit, wird genauer beleuchtet.

Für Ihre Unterrichts- und Vorstellungsvorbereitung ist ein Beobachtungsbogen für die Schüler*innen und Übungen für die Nachbereitung enthalten.

Wir empfehlen das Stück für Schüler*innen ab der 7. Klasse, möchten Sie aber darauf hinweisen, dass Foltertechniken sprachlich explizit beschrieben wird. Wenn Sie genauere Informationen dazu brauchen, melden Sie sich gern bei uns.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Auseinandersetzung mit einem Teil von Bambergs Stadtgeschichte und einen unterhaltsamen Theaterbesuch!



Sabrina Theuring | Theaterpädagogik | Tel.: +49 951 87 3024

Mail: theaterpaedagogik@theater.bamberg.de

Inhalt

1) Zur Vorbereitung auf das Stück

Besetzung	4
Team	5
Autorin und Regie	6
Ausstattung	6
Stückerführung	7
Interview mit der Autorin Amanda Lasker-Berlin	9
Hexenglaube	10
Verfolgung von Frauen	13
Hate Speech auf Social Media	16
Die Kleine Eiszeit: Klimawandel statt Wetterzauber	17
Beobachtungsbogen	18

2) Nachbereitung /Vorschläge zur Nachbereitung

Warm Up: Zipp—Zapp—Zopp	20
Übung 1: Rollenbiografie schreiben	21
Übung 2: Körper- und Figurentausch	24

Quellen	25
Impressum	

1) Zur Vorbereitung auf das Stück

Die Besetzung



ALINA RANK

als
Chronistin

© Birgit Hupfeld

Foto: Birgit Hupfeld



MARTINA DÄHNE

als
Trudnerin / Ärztin/
Eine



ERIC WEHLAN

als
Förner

© Birgit Hupfeld

Foto: Birgit Hupfeld



JEREMIAS BECKFORD

als
Schwiegersohn/ Hans

Das Team

Regie	AMANDA LASKER-BERLIN
Bühne und Kostüm	JODIE FOX
Dramaturgie	ARMIN BREIDENBACH / PAULINE DONSCHEN
Regieassistenz	ROBIN LAUMEYER / SARAH KURRLE
Abendspielleitung	SARAH KURRLE
Ausstattungsassistenz	FANNY GRIEBEL / FRIEDA PIELEN
Technische Leitung	MATTHIAS NEUBAUER
Beleuchtung	MARKUS GÖPPNER
Ton	JONAS MEERKAMP / PHILIPP MATUSZYNSKI
Soufflage	NICO RAMON KLEEMANN / MIGUEL LUGASI
Maske	OLENA MOSEICHUK
Requisite	JOCHEN MISCHNER / FANNY GRIEBEL
Spielstätte:	Studio
Dauer:	ca. 100 min



v.l.n.r.: Alina Rank, Eric Wehlan, Martina Dähne

Foto: Martin Kaufhold

Regie und Text



Amanda Lasker-Berlin

Amanda Lasker-Berlin wurde 1994 in Essen geboren. Nach dem Studium der Freien Kunst in Weimar studierte sie Theaterregie an der Akademie für Darstellende Kunst Ludwigsburg. Das Studium schloss sie 2021 mit der Inszenierung von Herta Müllers „Atemschaukel“ ab.

Ihre Romane „Elijas Lied“ (2020), „Iva atmet“ (2021) und „Spes heißt Hoffnung“ (2022) erschienen in der Frankfurter Verlagsanstalt. Für „Elijas Lied“ erhielt sie den Debütpreis der Lit.Cologne. Ihr Stück „Ich, Wunderwerk und How Much I Love Disturbing Content“ wurde mit dem Hermann-Sudermann-Preis für Dramatik ausgezeichnet, im Rahmen der Autor:innentheatertage 2021 am Deutschen Theater in Berlin uraufgeführt und am Theater Aachen, am Theater Bielefeld und an den Vereinigten Bühnen Graz nachgespielt. Die Spielzeit 2024/25 wird in Ulm mit ihrem Stück „Madonnen“ eröffnet. Ihre Bühnenfassung von Mary Shelleys „Frankenstein“ brachte sie im März 2024 am Theater Ulm als Regisseurin auf die Bühne.

Bühnenbild und Kostüme

Jodie Fox

Jodie Fox ist eine deutsch-kanadische Bühnen- und Kostümbildnerin. 2017 wurde sie mit dem RBC Emerging Artist Award ausgezeichnet und beendete 2022 ihr Studium für Szenografie in Hannover. An der Kammeroper Köln gestaltete sie u. a. das Bühnenbild und die Kostüme für »Die Comedian Harmonists« und »Das Land des Lächelns«. Am Nationaltheater Mannheim zeichnete sie das Bühnenbild der Oper »Eugen Onegin« sowie das Bühnen- und Kostümbild für »La Voix Humaine«. Am Oststadttheater Mannheim ist sie seit 2020 für die Bühnenbilder, und seit 2022 für die Kostüme verantwortlich. In der Spielzeit 2023/24 gestaltete sie das Bühnen- und Kostümbild für »Frankenstein« am Theater Ulm in der Regie von Amanda Lasker-Berlin.

Stückeführung: „WER IST HIER WIRR, WER?“

Im Hochstift Bamberg kam es im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts in drei Wellen zu Hexenverfolgungen: Die erste Welle fand 1612/1613 statt, die zweite Welle nach dem extrem trockenen Sommer 1615 von 1616 bis 1619, 159 Personen starben allein in dieser Zeitspanne. Die dritte Welle schließlich, von 1626 bis 1630, stellte den Höhepunkt der Hexenverfolgungen dar, unter den Opfern befand sich auch der ehemalige Bürgermeister und Ratsherr Johannes Junius. Waren zu Beginn noch eher Außenseiterinnen („Kräuterfrauen“) Ziele der Denunziationen, so richtete sich die dritte Welle schließlich auch gegen die Oberschicht der Domstadt. Insgesamt wurden in Bamberg an die 1 000 Menschen (ca. 10 Prozent der Bevölkerung) während der Regierungszeit des Fürstbischofs Fuchs von Dornheim ermordet, weil sie angeblich Hexen (Trudnerinnen) oder Hexer (Trudner) gewesen seien. Und es konnte jede und jeden treffen: Unter der Folter „gestanden“ viele Menschen Schadenszauber, Hexentänze und Teufelsbuhlschaft und gaben dabei an, „wehr dabeygewesen“ – wohl wissend, dass diesen unschuldigen Menschen dasselbe Schicksal wie ihnen selbst drohte.

Die Hexenverfolgung richtete sich von Beginn an vor allem gegen Frauen. Starken Anteil hatte der „Hexenhammer“ („Malleus Malificarum“), den der Dominikanermönch Heinrich Kramer 1486 veröffentlichte. In diesem Text, der 29 Auflagen erlebte und von dem über 30 000 Exemplare im Umlauf waren, sind genaue Beschreibungen angeblicher Hexen zu finden. Auch ist die Rede von einer geheimen Hexensekte, einer Art Gegengesellschaft, die die Ankunft des Antichristen erwarte und darum ausgerottet werden müsse. Die Philosophin und Aktivistin Silvia Federici schreibt über den „Hexenhammer“: „Je schöner für das Auge, umso tödlicher für die Seele. Dies ist das Leitmotiv einer jeden Dämonologie, angefangen beim Malleus Maleficarum, dem wohl frauenfeindlichsten Text, der jemals geschrieben wurde“. Die Schrift versammelt alle möglichen Vorurteile gegenüber Frauen, die in dieser Zeit kursierten, so

beispielsweise, Frauen seien sexuell unersättlich und darum anfälliger für Schwarze Magie als Männer. Zudem wurden die Hexenverfolgungen mit Hinweis auf die Bibel („Eine Zauberin sollst du nicht leben lassen“, Exodus 22,18) kirchlich begünstigt.

Der Titel von Amanda Lasker-Berlins Auftragswerk für das ETA Hoffmann Theater, „Jahre ohne Sommer“, meint nicht nur die gesellschaftliche Stimmung in der Zeit der Verfolgungen im übertragenen Sinne, sondern ist auch ganz wörtlich zu verstehen. Anfang des 17. Jahrhunderts kam es in Folge der „Kleinen Eiszeit“ in Europa zu Wetterextremen mit Kälteeinbrüchen und darum zu Missernten und Inflation. Verantwortlich wurden die „Hexen“ gemacht, die „engsten Helferinnen des Teufels“. In Bamberg lebte zu dieser Zeit mit dem Weihbischof Friedrich Förner einer der größten Befürworter und Vorantreiber der Prozesse in Deutschland. Er heizte mit seinen Predigten die Stimmung an („Hilfe dürft ihr nirgendwo außer bei Gott suchen und nicht bei Krankheiten und anderen Leiden bei den Magierinnen Hilfe erbitten. Hilfe bei den Magierinnen suchen, ist unverzeihlich.“). Ihn lässt Amanda Lasker-Berlin ebenso auftreten wie Lena Pantzerin, das erste Opfer der Hexenverfolgung in Kronach, und Dorothea Flock, die anonym des Ehebruchs beschuldigt wurde und trotz zweier Mandate des Reichshofrates und eines päpstlichen Schreibens gefoltert und hingerichtet wurde. Ein anderes Schicksal erlitt der vierzehnjährige Hans Mohrhaupt, Sohn des Bürgermeisters, dessen kindliche Naivität dazu führte, dass er schließlich die ganze Ratsherrenschaft der Stadt „besagte“, also der Hexerei bezichtigte.

Amanda Lasker-Berlin lässt nicht nur Menschen von damals zu Wort kommen. Sie kontrastiert die historischen Figuren mit Figuren von heute und legt dabei den Fokus auf die Frauen. Bis heute nämlich hält sich hartnäckig die Angst vor Frauen, die über Wissen und Macht verfügen und sich für gesellschaftlichen Wandel stark machen.

Der Glaube an übernatürliche Kräfte, an Magie und Hexerei ist weltweit immer noch stark verbreitet. In Deutschland sind 13 Prozent der Menschen davon überzeugt, dass es so etwas wie Schadenszauber gibt – und damit auch Menschen, die diesen Zauber anwenden. Allerdings gibt es heute, zumindest im globalen Norden, keine Hexenjagden mehr, keine Hexenverbrennungen, keine Scheiterhaufen. Doch wie unterscheidet sich von historischen Hexenjagden die Hetze, die heute in sozialen Medien verbreitet wird und teilweise gewalttätige Mobs hervorbringt? Inwiefern prägen uns Vorstellungen, Bilder und Geschichten von damals auch heute noch? Welche Rolle spielt Misogynie in diesem Zusammenhang? Und was hat es mit dem Glauben an das Übernatürliche heute auf sich? „Jahre ohne Sommer“ ist mehr als ein Stück über eine düstere Epoche der Bamberger Stadtgeschichte, sondern

vielmehr eine mitreißende Verwebung von Vergangenheit und Gegenwart, eine Collage an feministischer Geschichte, die zeigt, wie sehr Frauenschicksale miteinander verbunden sind und wie sich Sexismus, Misogynie und Gewalt gegen Frauen durch die Jahrhunderte ziehen. Amanda Lasker-Berlin nimmt sich dieser Themen an und verbindet in ihrem Stück Dokumentarisches mit Fiktionalem, historische Fakten mit Geschichten aus der Gegenwart.

Armin Breidenbach, Pauline Donschen



v.l.n.r. Eric Wehlan, Alina Rank

Foto: Martin Kaufhold

Ende der Leseprobe.

Wenn Sie Interesse an der gesamten Materialmappe zur Vorbereitung auf den Stückbesuch haben, schreiben Sie uns gerne.

E-Mail: theaterpaedagogik@theater.bamberg.de

Impressum

ETA Hoffmann Theater

E.T.A.-Hoffmann-Platz 1

96047 Bamberg

Intendantin/Amtsleiterin: Sibylle Broll-Pape

Redaktion: Sabrina Theuring (Theaterpädagogik)

Fotos: Martin Kaufhold

Redaktionsschluss: 16.10.2024